

STADTTEILE

www.badische-zeitung.de/freiburg

Kochbuch von Schülern für Schüler

Sterneköchin Douce Steiner unterstützt einen Kurs über Ernährung an der Georg-Kerschens-Steiner-Schule in Müllheim. Seite 28

Post an den Innenminister

30 Postkarten gegen die Abschiebung von Flüchtlingen nach Afghanistan schickten Breisacher an Thomas de Maizière. Seite 28

Alles, was los ist

Lust auf Kino, Konzerte, Theater? Termine aus Freiburg und Umgebung stehen auf den Seiten „Tipps und Termine“. Seite 30/31

Die BZ im Netz

Aktuelle Nachrichten über Freiburg und Umland, Südbaden und die Welt gibt es im Internet auf BZ Online. www.badische-zeitung.de

RÜCKBLICK 1966

„HUNDESCHWEMME“

Die Tierheime in Freiburg und Umgebung klagten vor 50 Jahren über eine „Hundeschwemme“: Im Dezember seien so viele Tiere, oftmals Welpen, ausgesetzt worden wie lange nicht. So berichtete die BZ von einem Mann, der seinen Hund in einem unbeobachteten Moment im Freiburger Postamt von der Leine ließ und sich heimlich davonmachte – der kleine Schäferhundwelpen irrte daraufhin allein durch die Schalterhalle. „Hunde aussetzen ist strafbar“, mahnte die BZ.

GUTES AUSKOMMEN

Ende 1966 zog die BZ Bilanz über das Zusammenleben der Freiburger mit den mehr als 7000 Ausländern aus 102 Nationen, die in der Stadt lebten. Insbesondere die sogenannten Gastarbeiter waren zum festen Bestandteil der Freiburger Bevölkerung geworden. „Vor Jahren“, blickte die BZ zurück, „hatte das Ausländeramt Schwierigkeiten mit Ausländern gehabt, die meisten, südliche Sitten und Gebräuche auch auf unser Land übertragen zu können.“ Das sei nun nicht mehr zu beobachten: Fast alle Arbeitskräfte aus Italien, Spanien und Griechenland hätten sich akklimatisiert. Sie begingen nicht häufiger Straftaten als ihre deutschen Altersgenossen. „Das Zusammenleben verläuft ohne besondere Höhen und Tiefen“, so die BZ: „Der friedliche Alltag ist gesichert.“

Freiburg

VOR 50 JAHREN

EINFACHER PARKEN

Freiburg bekam seinerzeit wie mehrere andere deutsche Großstädte neue Verkehrsschilder: Auf Schildern für Halte- und Parkverbot waren ab sofort Pfeile zu sehen, die Anfang und Ende der Verbotszone markierten. Damit sollte ein wenig Licht in den Schilderwald gebracht werden: „Die Pfeile ersparen die bisherigen Zusatzschilder für ‚Anfang‘ und ‚Ende‘ sowie Schilder in der Mitte der Verbotszone zur Markierung“, so die BZ. Die Zeitung begrüßte die Neuerung und hoffte auf mehr Übersicht auf den Straßen.

FEST DER VERTRIEBENEN

Kurz nach Weihnachten 1966 berichtete die BZ von den 120 Aussiedlern aus Osteuropa, die in einem badischen Lager lebten. Freiburgs Regierungspräsident Anton Dichtel war zur Bescherung in die Unterkunft gefahren und hatte die Bewohner mit Geschenkkörben, Lebkuchen und Süßigkeiten für die Kinder überrascht. „Er gab ihnen außerdem die Versicherung, dass ihnen die Landesregierung von Baden-Württemberg bei der Eingliederung in das Leben in der Bundesrepublik weitgehend helfen werde“, hieß es. So habe sie es auch bei den 1,8 Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen getan, die seit dem Krieg nach Baden-Württemberg gekommen waren. Monatlich kamen immer noch 900 Aussiedler aus ehemals deutschen Gebieten ins Bundesland. Dichtel dankte den ehrenamtlichen Helfern und den Flüchtlingsverbänden, die den „Neubürgern“ Hilfe und Unterstützung boten. eld

Volkszählung am Vogelhäuschen

Nabu-Mitmachaktion „Stunde der Wintervögel“ im Januar

Von Andreas Braun

FREIBURG. Anfang Januar ist wieder Vogelzählen angesagt: Dann findet nämlich zum siebten Mal die „Stunde der Wintervögel“ statt, eine beliebte Mitmach-Aktion des Naturschutzbunds Deutschland (Nabu). Die mit Hilfe der interessierten Bevölkerung ermittelten Daten sollen Wissenschaftlern dabei helfen, schleichende Veränderungen bei einzelnen Arten zu erkennen. Besonders spielt diesmal die Frage eine Rolle, ob der nasskalte Frühsommer zu schlechten Brutergebnissen und somit zu einem Rückgang mancher Singvogelarten geführt hat.

Von Freiburgs Vogelwelt gab es zuletzt kaum Spektakuläres zu berichten: An der Dreisam im östlichen Stadtgebiet haben sich, wie öfters im Winterhalbjahr, Gänseäger – eine besondere Entenvogelart – eingefunden. Zudem lässt sich dort, neben Graureihern und Stockenten, auch die Wasseramsel beobachten: Von Steinen im Flussbett aus taucht dieser rundliche, braune Vogel mit der weißen Kehle nach Wasserinsekten am Gewässerrand, in den Pausen dazwischen ertönt sein melodischer Gesang.

Eher wenig los ist dagegen bei den klassischen Gartenvögeln: Amseln, Meisen und Spatzen zeigten sich in den vergangenen Wochen meist nur selten. Mit der Vogelgrippe hat dieser scheinbare Schwund jedoch nichts zu tun: „Bei Singvögeln spielt dieses Virus bislang keine Rolle“, sagt Felix Bergmann vom Nabu-Bezirksverband Südbaden und gibt Entwarnung. Es sei normal, dass in milden, schneefreien Winterzeiten tote Hosen an den Vogelhäuschen herrsche, weshalb Füttern dann auch nicht nötig sei.

„Nahrung gibt es derzeit draußen noch genug“, so der Biologe. Zudem seien bis Ende Dezember Kälteflüchtlinge aus Nord- und Osteuropa ebenso wenig hierzulande eingetroffen wie Zuzügler aus dem Schwarzwald – etwa Finken, die bei Schneefall im Gebirge in die milde Rheinebene und damit auch nach Freiburg ausweichen. Hinzu komme, dass sich Meisen oftmals in kleinen Trupps zusammenschließen und in Hecken versteckt halten

würden, weshalb sie dann an anderen Stellen fehlten. Und auch Amseln und Spatzen würden sich im Winter oftmals in Gebüsche zurückziehen.

Gleichwohl scheint die Flaute bei den Gartenvögeln dieses Jahr besonders stark ausgeprägt zu sein, was mit dem verregneten Frühsommer 2016 zu tun haben könnte: „Wahrscheinlich hat die nasskalte Witterung bei etlichen Singvogel-Arten zu starken Brutverlusten geführt“, vermutet Bergmann. Belastbare Zahlen gebe es zwar keine; es sei jedoch plausibel, dass der Bruterfolg aufgrund des schlechten Wetters und des damit verbundenen Nahrungsmangels zum Beispiel an Insekten alles andere als gut ausgefallen sei. Dies könne sich bei der Zählaktion darin widerspiegeln, dass die durchschnittliche Zahl an Singvögeln pro Garten geringer ausfällt als in den Vorjahren.

Überraschungen sind möglich

„Wir sind dieses Mal daher besonders gespannt auf die Ergebnisse“, sagt der Ornithologe, der auf eine hohe Teilnahme hofft. Denn: Je mehr mitmachen, desto höher ist die Aussagekraft. Anfang Januar 2016 waren es rund 220 Naturfreunde, die in Freiburg knapp 3900 Vögel aus 52 Arten gezählt hatten.

Überraschungen seien indes auch kurzfristig noch möglich: „Ein plötzlicher Kälteeinbruch mit Schnee kann beispielsweise dazu führen, dass die lokale Vogelwelt innerhalb weniger Tage ihr Gesicht komplett verändert“, erläutert der Wissenschaftler. Nicht auszuschließen sei daher, dass rechtzeitig zur Zählung doch noch ein paar typische Wintergäste im Stadtgebiet auftauchen – wie im Vorjahr zum Beispiel der Erlenzeisig.

Bei so viel Wissenschaft soll aber auch der Spaß nicht zu kurz kommen: „Vogelzählen macht Freude, gerade auch Kindern“, sagt Freiburgs Nabu-Vorsitzender Dirk Niethammer. Die „Stunde der Wintervögel“ könne daher zu einem besonderen Ereignis für die ganze Familie werden, selbst bei schlechtem Wetter: „Man kann auch vom Wohnzimmerfenster oder Balkon aus zählen“, so Niethammer.



Beliebter Zählvogel: die Amsel

FOTOS: ANDREAS BRAUN

INFO

NABU-ZÄHLAKTION

So funktioniert die Teilnahme: Bei der „Stunde der Wintervögel“ darf jeder mitmachen, der will. Dabei geht es darum, irgendwann zwischen Freitag, 6. Januar, und Sonntag, 8. Januar, eine Stunde lang Vögel zu zählen, wobei Tag, Uhrzeit und die genaue Stelle selbst gewählt werden können. Letztere sollte sich allerdings innerhalb des Siedlungsraums (Stadt oder Dorf) befinden - zum Beispiel in einem Garten oder Park. Um Doppelzählungen zu vermeiden, wird von jeder Art nicht die Gesamtzahl,

sondern lediglich die höchste Zahl an Exemplaren notiert, die während der Beobachtungsstunde gleichzeitig zu sehen waren. Anschließend werden die Daten dem Nabu gemeldet (per Post oder Internet), der unter allen Teilnehmern Preise verlost.

Kostenlose Zählbögen mit Tipps zur Bestimmung und weitere Infos sind sowohl im Internet unter www.stunderwintervogel.de als auch bei der Geschäftsstelle des Nabu Freiburg (Münsterplatz 28 / Ecke Buttergasse, ☎ 0761/2921711) erhältlich. abr



An der Dreisam kann man mit Gänseägern eine besondere Entenart beobachten (links) oder auch die eine oder andere Wasseramsel.

